

starb er. Die Mohamedaner raubten was er hatte, darunter auch sein kostbarstes Besitzthum, das Tagebuch, das er während der ganzen Reise geführt hatte. Dieser Verlust ist sehr beklagenswerth. Doch hatte GOËS einen treuen Begleiter in dem Armenier ISAAC gehabt. Nach dessen Erzählungen wurde der Bericht der merkwürdigen Reise von den Missionaren in Peking niedergeschrieben. Er findet sich in dem öfters citirten Werk von TRIGAULT¹⁾. Einige weitere Nachrichten gab JARRIC²⁾. Nach diesen beiden Berichten hat YULE eine englische Ausgabe veröffentlicht, die mit reichen Commentaren versehen ist³⁾. Bei Gelegenheit der Beschreibung der Provinz Shensi gibt auch SEMEDO einige Bemerkungen über die Reise von BENEDICT GOËS⁴⁾, und fügt ihr einige Notizen über den Verkehr der mohamedanischen Carawanen hinzu⁵⁾.

Um die Wichtigkeit des Resultates der Reise von GOËS zu verstehen, müssen wir, wenn auch in gedrängtester Kürze, einer für die Geographie bedeutungsvollen Classe von Unternehmungen gedenken, welche der erst durch ihn aufgeklärte Irrthum der Existenz eines gesonderten Landes *Cathay* hervorgerufen hat.

Versuche einer nördlichen Durchfahrt nach Cathay und Ostindien. — Lange ehe die Jesuiten in Lahore den Plan fassten, Cathay zu Lande zu erreichen, hatten sich die maritimen Staaten des nordwestlichen Europa mit Versuchen abgegeben, zur See dorthin zu gelangen. Die Erfolge, welche die Spanier und Portugiesen in Ostindien hatten, erweckten insbesondere die Eifersucht von England, und Sebastian CABOT beredete König EDUARD VI. zu dem Plan, durch eine Expedition nach Nordosten nicht nur die ostasiatischen Meere, sondern schon auf dem Weg dorthin das Land *Cathay* zu erreichen. Die Reihe der merkwürdigen Seereisen, welche in dieser Hoffnung unternommen wurden, begann im Jahr 1553 mit der Fahrt von WILLAUGHBY, der an der Küste von Lappland mit

1) TRIGAULTIUS a. a. O. p. 544—569.

2) R. P. JARRICI *Thosolani, Soc. Jesu, Thesaurus Rerum Indicarum, a MATTHIA MARTINEZ a Gallico in Latinum sermonem translatus*, Coloniae Agrippinae 1615; Vol. II p. 530 ff., vol. III pt. I, p. 201 ff.; Cit. nach YULE *Cathay* p. 530.

3) YULE *Cathay* p. 527—591. Früher hatte RITTER, *Asien* Bd. II und V, den Reiseweg von GOËS ausführlich erörtert; doch konnte YULE seinen Erklärungen viel Neues hinzufügen und manche von ihnen berichtigen.

4) P. Alvarez SEMEDO, *histoire universelle de la Chine* (aus dem Portugiesischen), Lyon 1667, p. 25 ff.

5) Danach kamen damals die Fürsten der *Moros* (Mohamedaner) alle drei Jahre mit kleinen, und alle fünf Jahre mit grossen Geschenken für den Kaiser. Als die Länder, von denen sie gekommen seien, nennt SEMEDO: *Rume, Arabien, Camul, Samarcand* und *Turfan*. Die Fürsten dieser Länder wussten aber selbst nichts von dem Tribut, und es ist offenbar, dass einige von ihnen, wie derjenige von Arabien, fingirt waren. Der Tribut wurde nur von den dabei interessirten Kaufleuten entrichtet, welche aus dem Handel mit China grossen Gewinn zogen; die chinesischen Behörden aber, welchen daran lag, dem Kaiser die Befriedigung zu geben, dass ihm von allen bekannten Nationen der Welt gehuldigt werde, sahen es ruhig an, dass die Kaufleute gefälschte Briefe ihrer wirklichen oder erfundenen Fürsten überbrachten. Sie zogen jedenfalls, wie dies heute in ähnlichen Fällen geschieht, erheblichen Gewinn aus Geschenken von Seiten der Carawanen sowol, als aus einer Commission von den Kosten des Empfanges und der Escortirung. Die Gegenstände des Tributes waren 1333 Pfund des kostbaren Yü-Steines von Khotan, 340 Pferde, 300 kleine Diamantspitzen, 600 Messer, 600 Feilen, 12 Catties feinen Azurs. SEMEDO erfuhr von den Kaufleuten, dass diese Tributzahlung von dem grössten Vortheil für sie selbst sei, da sie ihnen nur 700 »escusa« koste, die Gegenleistung der Regierung an Geschenken, freier Bewirthung u. s. w. aber wenigsten 50,000 derselben werth sei.